

Sonnabend 17. April 2010

Ein wunderschöner Frühlingstag. Bei Frank war schon  
ab 6<sup>00</sup> Uhr Bewegung. Julia musste zum Treffpunkt.  
Sie hat Wettkampf außerhalb von Berlin. Gegen 2<sup>00</sup> Uhr  
gab es Frühstück für alle. Viola musste auf Arbeit. Sie  
haben eine Konferenz. Frank musste mit Josefine ins Sport-  
forum auch Wettkampf. - Er fuhr mich noch zur Bahn.  
Gegen 8<sup>30</sup> war ich am Hotel, bis mir der Tagungsraum  
aufschließen, fand einen Konferenzraum vor mit etlichen  
Stuhlreihen für Zuschauer. Einem U-förmigen Tisch mit  
mehrer Stühlen, an der Front ein Tisch mit Tischdecke an  
der Wand war eine große schöne Giraffe zu sehen. Wir  
machten ein Foto vom Raum und ging nochmal papieren.  
Hinter dem Hotel war eine Kleingartenanlage, so richtig Spießbürger-  
lich mit exakten Beeten, exakt geschnittenen Sträuchern  
und schönen gelben Narzissen. Wir genoss die Sonne und  
den Wind blauer Himmel. Ich ging in Gedanken die Worte  
durch welche ich sagen wollte. Formelle Fragen, inhaltlich



nicht. Ich war angepannt, aber relativ gelassen.

Als ich beim Hotel eintraf sah ich Th und Prof. Dr. Max Schmidt. Als sie mich sahen drehten sie sich weg und gingen in die entgegengesetzte Richtung.

Ich ging ins Hotel setzte mich in eine Ecke und las meine Unterlagen nochmal durch, notierte dies und hatte gar kein Gefühl, Warten. Kurz vor 9:00 kamen zwei Herren in den Raum. Sie fragten mich wer ich sei. Ich antwortete, auch dass ich Delegantin bin.

Sie auch Norbert Harnisch und ein Kollege sollen auch ausgeschlossen werden, wegen einer Plakataktion. Sie haben Oskoplakate von einem Mai-Parkeplatz abgenommen, damit Schaden abgewendet. Nur einem Herrn vor Ort gefällt es nicht. Überall die gleichen Probleme Macht, Machtverlust und zwischenmenschlicher Frust. Sie waren nett, was mich beruhigte.

Kurz vor 10<sup>00</sup> kam Margita Bötcher mit einem Rollwagen an. Dein warmes Aalen. Sie Kabelle den Anschluss von der weißen Tischdecke zum U-um.

Dort sitzen später die Mitglieder der Schiedskommission.

Margita begrüßte mich. Sie ist viel beschäftigt kalt, distanziert. Th und Prof kamen. Auf Nachfrage sagten sie, Sie haben 10<sup>00</sup> einen Termin. Nach Abklärung der Materiechen meinte Margita. Das wird aber erst später. Wir beginnen um 11<sup>00</sup> Uhr. Sie teilte dies auch den beiden Saarländern mit. Wir gingen zu drüß in die Sonne und in einem nahegelegenen Einkaufszentrum einen Kaffee trinken. Ich erfuhr die Geschichte der Saarländer. Punkt 11<sup>00</sup> Uhr begann das Schiedsverfahren. Margita warde schon auf mich. Die beiden Saarländer verfolge meine öffentl. Anhörung.

Th + Prof Dr Schmidt saßen links außen am dem Tisch mit Decke. Nur Th hatte Unterlagen. Ich setzte mich rechts außen hin. Der Raum war hell, ich schaute der kauende Girofenkopf schaute vor zu, vermittelte Gelassenheit. Zum Fenster hinaus sah ich klarem Himmel, völlig ohne Wolken, weite Ferne.

Die Schiedskommission saß am U. - siehe Bild

Der Vorsitzende eröffnete und stellte die Kommission vor.

Zena Kreck war eine aufgeschlossene freundliche junge



Egenstein, Welche mich aufmerksam anhört.

Neben ihr folgte Margitta Bötcher Protokoll.

Der Vorsitzende war sachlich, aufgeschlossen, ebenso wie  
Hendrik Thorne  
Dietrich Müller. Lediglich die Genossin Kerstin Pohanka wirkte  
sonst angespannt. Mir wurde mitgeteilt, wie der Ablauf  
geplant war. Zu meinen Formalien kann ich nicht ich  
wurde dazu auch nicht gefragt.

Als ich entschuldigte ich meinen Mann, dass er sich um  
eine pflegekräftige Kultur kümmert und er freut sich auch  
an Verfahren ohne Beklumpung partizipiert. Dann bedauerte  
ich dass mein Beitrag nicht so anwendbar sein kann,  
mir dadurch eine Stütze fehlt. Die Stimmung war aber  
offen und verspielt, so dass ich einfach alles fließen lies.  
Ich erklärte nochmal meine Kandidatur und dass es  
keine Konkurrenz zur Linken gibt. Ich auch keine Beschimpf-  
ungen oder andere Angriffe mache. Dass die Liste ein  
plurales Parki ist, welche die Zusammenarbeit mit sozialen  
Bewegungen und Bürgerinitiativen einschließt. Vor Ort  
kandidieren B's auch und für nichtmitglied der

haben ist es jederzeit möglich auf verschiedenen Listen  
zu kandidieren. Auch teilte ich mit, dass mir die damalige  
Entscheidung nicht leicht gefallen ist. Aber Menschen aus dem  
sozialen Bereich mir gefragt haben mach weiter. Es ging um  
eine Vertretung von Menschen mit Allt- Hintergrund.

Es gab nachfragen zur Wahlaufstellung. In der ich das Ver-  
fahren beschrieben habe. Ich bekam die 50% für die Kan-  
didatur nicht. So konnte ich auch keinen linken Listen-  
platz erhalten. Von der Schiedskommission war ich Kopfgeschüttel  
wahrgenommen. Sie haben wohl ein anderes Verständnis zur  
Wahlaufstellung. Der Vorsitzende erklärte es auch noch einmal.  
Es wird durch Platz für Platz durchgewählt oder nicht?

Thomas meldete sich zur Wort und bestätigte nochmal die  
Wahlhandlung zweistufiges Verfahren. Wer keine 50 + x hat darf  
nicht auf der Liste kandidieren. Dann sprach er gleich zum  
Verfahren und hat eine Verhandlung in der Sache, nicht zu  
formalen Dingen. Dem Vorwurf ohne Begründung abgelehnt  
kann er nicht stehen lassen. Auch wenn an diesem Tag keine  
Begründung freigegeben wurde, gab es im Vorfeld genügend



3

Dinge die den Genossen stören waren Conway nicht zu wählen, Konkret wurde er nicht, Max Schmidt teilte noch mit, dass ich ein eigenartiges Politikverständnis habe und Mitgliedsmeinungen und Beschlüsse nicht akzeptiere. Auch wurde mit mir mehrfach gesprochen, er kam zu den Gesprächen bis zu drei Stunden hinweg. - Ich nicht, schon gar nicht mit Prof. Dr. Max Schmidt. - dachte er aber sprach es nicht aus, keine persönlichen Angriffe.

Maldete mich nochmal und äußerte, dass die Linke eine pluralistische Partei ist und auch Minderheitsmeinungen öffentlich gemacht werden dürfen. Lena nicht freundlich.

Thomas kam auf die Mitgliedsrechte zu sprechen.

Es sieht die innerparteiliche Arbeit im Kreisverband gefährdet, wenn ich weiter meine Mitgliedsrechte behalte, deshalb

beantragt er den Ausschluss für meine Person.

Ich bekam noch ein Schlusswort. War ziemlich hilflos, sagte dass mir mein Zustand sehr fehlt und dass es mir nicht nur um eine Arbeit vor Ort im SOK geht, sondern die LINKE eine vielfältige Partei wo ich in verschiedenen

Landesarbeitsgemeinschaften mitarbeite. Es Tja würde bedauern, wenn ich <sup>alle</sup> meine Mitgliedsrechte verlieren würde wegen dem Streit im SOK. Ich beantrage die Vertagung zu prüfen - Ich merkte ich eher, sicher sagte ich den Ausschluss abgelehnt. Die Schlichtungskommission schloss die Verhandlung und so blieb per nicht-öffentlichen Beratung zurück.

Wir gingen alle raus. Thomas hatte noch gefragt wie lange die Untertreibung dauert. 10 Minuten meinte H. Thome.

Die Saarbrücker meinten ich bekomme kein Ausschluss die Mitglieder sehen nicht so aus, das können die nicht nicht leisten. Ich hatte kein Gefühl was die Entscheidung anbelangt, war nur nicht sehr glücklich über den Verlauf, und es wollte doch ganz was anderes. Kein Inhalt ohne Bestand. Egal jetzt ist es wie es ist.

Die Entscheidungsfindung dauerte länger als die 10 Minuten.

Wir sahen uns hier. Der Vorsitzende legte den Antrag auf Beauftragung wird abgelehnt. Es traf mich ins Mark. Ich packte meine Sachen und wollte gehen. Lena meinte bleib bitte sitzen. Ich blieb mit meiner



gepackten roten Tasche auf dem Schoß. Der Vorsitzende  
begünstigt die Entscheidung. Wir geben dem ~~to~~ Ausschluß  
stolt, weil der Konkurrenzparagraf bindend ist. Für die  
gesamte Linke kann es keine Ausnahmen geben, sonst  
würde die Disziplin in manchen Dingen ganz verloren gehen.  
Die Entscheidung ist ab uns nicht leicht gefallen und fällt  
auch nicht einstimmig. Es gab eine 4:2 Entscheidung. Er  
ist auch noch begünstigt warum er nicht einfach vor dem  
Ausschluß stoltzugeben. Er wird diese Fragen auch in die  
Begründung schreiben. Die Wahlaufstellung hält er für nicht  
Satzungskonform, weil Minderheiten ausgegrenzt werden, auch  
die Frage der Quotierung ist unzulässig. Für eine Wahl  
im Stadtrat sollte der Bürger entscheiden, nicht die Parte;  
Dies am ~~die~~ ~~früheren~~ Kartverband. Anders hätte auch ich  
nicht einfach kandidieren sollen sondern die Wahl-  
aufstellung anfechten. Das hätte aber eventuell bedeutet  
daß die LINKG vor Ort gar nicht antreten hätte können.  
Ob das ein <sup>geringer</sup> ~~kleiner~~ Schaden wäre wage ich zu bezweifeln.  
Als nächstes führte er aus, daß für den demokratischen

Ablauf der Parte; die ~~Partei~~ <sup>Vorstände</sup> zuständig sind es ihm lieber  
gewesen wäre es hätte ein Frauenbündnis gegeben. Nicht der  
Ausschluß sondern von Eingemittelteten. Dadurch in der Arbeits-  
weise der Schiedskommission noch nie eine Rolle gespielt  
hat, wird dies auch diesmal unberücksichtigt bleiben.  
Nun zum Ausschluß. Mit dieser Entscheidung ist der Aus-  
schluß wirksam, ~~eine zeitliche Begrenzung für den Aus-~~  
schluß ist noch nicht trocken. Eine zeitliche Begrenzung für den Ausschluß  
gibt es nicht. So können sich jederzeit immer erneuten Antrag  
auf Mitgliedschaft stellen. Dies wird dann vom Bundes-  
vorstand behandelt. Thome wird in die Begründung mit  
einschreiben, daß es keine Gründe für eine Ablehnung der  
Mitgliedschaft in der LINKEN gibt. Lediglich die Frauenen-  
arbeit der SP mit der Fraktion die Linke soll geprüft  
werden. In sofern hat Wolfgang möglicherweise eine niedrige  
Hürde für den WiederEinstieg.  
Damit war das Verfahren beendet. Ihr stand auf und war  
kann mir meine Gedanken zu notieren. Diese Parte; ist  
nicht mehr die, welche ich begleitet habe. Da werde ich



gefragt wie lange ich schon in der Linken bin. 22. Juli,  
ich bin noch von der SED in die PDS gegangen. Für mich  
bedeutet es den Gang und das ist nicht die Linke für  
die ich stehe.

Ich ging enttäuscht raus. Brigitte kam mit Kinderen  
und fragte nicht das mich am Dienstag an. Ja Esit  
sahen egal. Ging in TH und Prof. rabi wünschte noch  
einen schönen Tag, nachdem ich ihm am Freitag gefragt habe  
zufrieden! Lie ich es.

Ich ging wieder rein, setzte mich in die linke Reihe und  
laschte dem Verfahren der Saarländer. Der Gegner ist nicht  
gekommen. Die Entscheidung wird im Vorlaufverfahren  
gemacht. Es hat schon eine gewisse Komik - wenn Mensch  
ein Beschuldungsverfahren wegen der Monarchie von Plakaten  
bekommt. = Die Plakate noch anhört. = Der Gegner der  
Öffentlichkeit vorhält. Du hast Orkan in die Tonne gegeben.  
So ein Quatsch.

Es war kurz nach 12:30 als die Schrecke in die Pause  
ging. Der Vorsitzende versuchte mich aufzuklären. Aber

ich meinte nur indem Kreis verhandelt habe ich kein Thema  
und die Sache hat sich erledigt. Es gibt ja noch so was  
wie die HLDPD. Er meinte ja nicht, warum. Wenn er sich  
die Linke leisten kann Mitglieder auszuschießen. Er  
schüttelte den Kopf und meinte kann sie eben nicht.  
Ich frag in die Lounge zu den Sachverständigen. Sie trödelten  
mich und meinten wir sind nicht so stark, das Leben  
geht weiter. Ja mir bröckelt es. Ich verabschiedete mich  
und ging zur Kasse.

Stefan rief mich an, wo ich bin. Na in Berlin. Er bekam  
meinen Trust ab. Er kommt mich ständig noch besuchen.  
10 Minuten vor 2 war ich auf dem Hauptbahnhof. Es  
war immernoch viel Betrieb die Zugabfragen ziehen  
Kasse. Um 14:38 fuhr mein Zug Richtung Heimat.  
Ich kaufte am Automat meine Fahrkarte. Ich mußte  
einen jungen Mann um Hilfe bitten, weil ich den Abende  
Knopf nicht fand. Ich hatte dann Alles wird gut.  
Der Zug kam und ich fuhr nach Wismar. Ich trank  
eine kleine Flasche Robbia und lies meine Trauer



knallen. Meine Gedanken kreisten. Wo war ich eigentlich  
musste nicht wie ich das Bewerten soll und wo ich hin soll.  
Brausen ersuchte der Frühling, grüne Kleider lagten im  
Vasser, Weiden blühten gelb und in Vorgärten wurde ge-  
arbtet. Thomas hat gewollt, oder was soll die Frage  
der Wiedereinheit. Will ich der Überhaupt. Glauben die  
ich hätte überhaupt keinen Polz, Wieviel Demütigung soll  
ich ertragen. Was ist eigentlich passiert?

Sachlich kann ich die Entscheidung verstehen. Menschlich  
nicht. Es werden noch immer Hexen verbrannt und  
~~die Partei arbeitet mit Ausprägung~~ Herrns die Einheit und  
Reinheit ist für den Sow gegeben. TH hat die Partei neuen  
Typ wieder gemacht. Erst ab Winter war ich etwas besorgt,  
las Zeitung. In Gärchowitz fragte ich Papa, ob er mich von  
Dolamünde abholen könnte. Wir fuhren noch Einkaufen. O  
Dann lies ich den Mand davon fliegen, telefoniert mit Juli  
und Voti, Kida und Romanca. Informierte über den Band.

° offen noch einer Dime, der mir nicht schmeckte. war-  
scheinlich wegen dem Verfahren.

liefte ein wenig im Netz, die alte Party mit Christen. Man  
war ich aber zu anstrengend, was ich gut verstehen kann.  
Meine Freunde brach mit mir durch, brach Roboter und  
hörte das Cha Lied in Endloschleife. Träumen ging ich  
ins Bett und schlief ein.

22 Sonntag 18. April 2010

Die Sonne schien, ein wunderschöner Tag. Vielleicht ein klein  
wenig kalt. Es war egal ich stand mir eh im Wege herum,  
konnte mich nicht konzentrieren und brachte kaum etwas  
fertig. Erstreckte quasi im Selbstmitleid.

Wachte ein wenig Wärsch und aß die Selbstbrote. Am Nach-  
mittag tief Frank an. Er bat mich einen Entwurf einer Pts  
zu schreiben, sachlich. Was ich tat, danach ging es mir  
besser, aber der Tag war vorbei.

° Ihre Stimme und seine Gedanken taten gut, es geht  
weiter egal wie. Ich habe doch meinen Pflichten und werde  
weiter sachlich für die Menschen arbeiten.